

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1908**

43 (20.2.1908)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.  
Abonnementspreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 1,50 Pf., vierteljährlich 4,20 Pf. In der Expedition und in den Abolagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 1,10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 1,20 vierteljährlich.

**Redaktion und Expedition:**  
Luisenstraße 24.  
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.  
Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr.  
Redaktionschluss: 1/2 Uhr vormittags

**Inserate:** Die einseitige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pf., Total-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 Uhr.

Druck und Verlag  
Verlagsgesellschaft & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Residenz, Legte Post, Feuilleton und Unterh.-Beilage: A. Weismann; für den übrigen Inhalt: Herm. Kadel.

Für den Inseratenteil verantwortlich:  
Karl Ziegler in Karlsruhe.

### Zu viel Lärm um Grandinger.

Der Abgeordnete Pfarrer Grandinger hat dem Erzbischof Abert eine Antwort geschrieben und die liberale Fraktion hat nach Bamberg eine „Verwahrung“ eingelegt.

Man hätte — so urteilt treffend die „Frankf. Tageszeitung“ — die beiden Schriftstücke auch ohne Kenntnis voreinander mitteilen können; denn man kennt die liberalen Argumente und Fiktionen. Herr Grandinger und die liberale Fraktion spielen die gekränkte Unschuld. Herr Grandinger bezeichnet es als seine Lebensaufgabe, „die Verwahrung des Politischen mit dem Religiösen durch das Zentrum“ zu bekämpfen. Er habe in Nürnberg nur über Kulturprobleme sprechen wollen, über Erkenntnis der Wahrheit, Pflege der Sittlichkeit, Genuß der Schönheit. Er besinne sich nicht, in der Schulfrage mit der liberalen Partei gemeinsame Sache gemacht zu haben, da ja diese Partei in der laufenden Session keinerlei Anträge zu dieser Frage gestellt hat, sondern lediglich eine Anfrage über den Stand und die Entwicklung des Mädchenschulwesens an die Staatsregierung gerichtet hat. Schließlich kündigt Herr Grandinger ehrerbietig, das Redeverbot wieder aufzuheben.

Die liberale Fraktionsverwahrung findet die Verwahrung der Bamberger Erzdiözese deshalb „schwer verlegend“, weil durch sie der Meinung Raum gegeben werde, „als ob die Katholiken, die der liberalen Partei angehören, in Widerspruch mit den Lehren ihrer Religion treten müßten“. Auch die Anfrage der liberalen Fraktion, die Herr Grandinger unterstützt, über das Mädchenschulwesen, sei in gar keiner Weise geeignet, das religiöse Empfinden eines Katholiken zu verletzen.

Herr von Abert kann stolz auf seinen Erfolg sein. Er hat einen liberalen Pfarrer gemahnt; ihm auch den Mund verboten, weil er unklirikal sei. Und als Antwort bekennend die tapfere Garde der Liberalen, sei ja selbst die liberale, daß jeder gute Katholik ruhig liberal sein dürfe. Selbst die demokratische „Frankfurter Zeitung“ hat ja heftig den Bamberger Erzbischof darüber belehrt, daß die Stellung der Liberalen in der Schulfrage nicht identisch sei mit Religion und Kirchenfeindschaft.

So bekämpfen die Liberalen die Mächte der Finsternis. Gegenüber zu dem Junkertum? Bewahre, die Liberalen sind ja selbst gut junkerlich gesinnt! Gegenüber gegen die katholische Kirche? Unsinns, die Liberalen sind mindestens ebenso fromm! Wenn nur die Junker, die Merikalen und auch die Sozialdemokraten so liebenswürdig sein würden, ihre Programme aufzugeben, dann kann alle Welt liberal sein. So ist der Triumph des Liberalismus fertig!

Kein Zweifel, daß mit solchen Seldes des Liberalismus ein Erzbischof spielend fertig wird! Er braucht ihnen einfach zu erwidern: Ihr möchtet zwar das Gegenteil von dem, was die katholische Kirche will, ihr seid bloß zu feige, den Kampf gegen sie aufzunehmen und deshalb spielt ihr lieber selber gleich die guten Katholiken.

Im Falle Grandinger handelt es sich aber um einen katholischen Geistlichen, der den Befehlen der katholischen Kirche untersteht. Die Politik der katholischen Kirche hat zu ihrem ersten Grundsatz die Unterwerfung des Staats unter die Kirche, und da sie dieses Prinzip nicht mehr vollständig aufrecht erhalten kann, hält sie mit umso größerer Energie an dem Anspruch fest, daß wenigstens die Schule der Kirche untertan sein müsse. Das ist Programm der katholischen Kirche, und die Zentrumspolitik ist in diesem Falle nur die Politik der katholischen Kirche. Der Liberalismus nun will seiner Tendenz nach die Schule von der Kirche unabhängig machen. Und das vertritt sich mit der Auffassung der katholischen Kirche wie Feuer und Wasser. Herr Grandinger hat die Anfrage über das Mädchenschulwesen unterschrieben, die dahin hinausläuft, die Vorrechte der Klosterschulen zu vermindern. Die Liberalen und ihr Grandinger werden den Erzbischof von Abert von ihrer Unehrlichkeit überzeugen, wenn sie sich in diesem Falle als ganz unschuldig hinstellen und keinen Vorstoß in der Anfrage gegen die für einen katholischen Priester bindenden Grundsätze der katholischen Kirche erkennen zu können behaupten.

### Deutsche Politik.

#### Das Gehalt des Reichskanzlers.

Das Gehalt des Staatssekretärs Kraetke ist gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und der Abg. Schrader und Dohrn von der freisinnigen Vereinigung bewilligt worden. Aus einer Zuschrift, die der erkrankte Abgeordnete Gothein an das „Berliner Tageblatt“ richtet, geht hervor, daß er nicht nur selber sich seinen beiden oppositionell gesinnten Kollegen angeschlossen, sondern auch gewünscht hätte, der Freisinn würde einhellig das Gehalt des Staatssekretärs abgelehnt haben. So ist es aber nicht gekommen, sondern der Freisinn hat fast geschlossen für das Gehalt des Mannes gestimmt, der sich der größten Beeinflussung der bevorstehenden preußischen Landtagswahlen schuldig gemacht und einen freisinnigen Arzt wegen vorchriftswidriger Abstimung bei den Reichstagswahlen wie einen Dieb oder einen Trunkenbold aus dem Amte gejagt hat.

Formell läßt sich die Abstimmung des Freisinns damit entschuldigen, daß Herr Kraetke dem Reichstag verfassungsgemäß nicht direkt verantwortlich ist. Verantwortlich ist dem Reichstag nur ein Reichsbeamter, nämlich der Reichskanzler. Dieser also würde zu befragen sein, ob er das Verhalten seines Untergebenen Kraetke im Gegensatz zu der preußischen Regierungserklärung vom 10. Januar — billigt, und ob er den schuldigen Beamten Kraetke mit seiner Verantwortung zu decken bereit sei. Der Reichskanzler hat ja außer der Entlassung Schellenbergs noch einiges andere am Sieden und die Debatte über die Bewilligung oder Nichtbewilligung seines Gehalts wird sich wahrscheinlich recht anregend gestalten. Mögen Herr Abg. Gothein und das „Berliner Tageblatt“ versuchen, dahin zu wirken, daß der Freisinn beim Gehalt des Reichskanzlers nachholt, was er beim Gehalt des Staatssekretärs versäumt hat. Damit wäre nicht nur auf den Fall Schellenberg, sondern auch auf die Erklärung vom 10. Januar, den Kollektiv in Preußen, auf den skandalösen Zustand der Reichsfinanzwirtschaft und die traurige Verwahrlosung der auswärtigen Politik die einzig zutreffende Antwort gegeben. Allerdings hat ein solches Verhalten des Freisinns eines zur Voraussetzung, daß auf seinen Vätern Männer und keine Waislappen sitzen; und diese Voraussetzung wird ja mit Recht aus den Reihen des Freisinns selbst aufs Lebhafteste bestritten.

#### Die feinste Nummer der Galavorstellung.

Boten früher, als noch die Bündler gegen die Regierung rebolierten, die alljährlich vom Bund der Landwirte veranstalteten rhetorisch-equilibristischen Vorträge im Zirkus Busch durch die Unwünschigkeit der Verhandlungen und die Schärfe der Ausfälle gegen die Minister manches Interessante, so sind sie, seitdem die Junker, pardon „Landwirte“, ihre hauptsächlichsten Forderungen durchgesetzt haben, zu inhaltsleeren Schaustellungen geworden. Phrasen, nichts als Phrasen, untermischt mit einigen faulen, auf die Naivetät der Bauern berechneten Witzes, das ist die ganze geistige Kost, die den nach Berlin gekommenen „Landwirten“ serviert wird. Allerdings, wie eine geschäftskundige Zirkusdirektion, um die Schwächen anderer Leistungen zu verhehlen, gerne „Entrees“ origineller Clowns einlegt, so versteht auch, wie anerkannt werden muß, die Leitung des Bundes der Landwirte, das Einerlei der allgemeinen Darbietungen durch einige humoristische Intermezzeos zu beleben, und diesmal hatte sie sogar für das heitere Fach eine Kraft ersten Ranges engagiert: den ehemaligen Post- und Landwirtschaftsminister v. Roddielski. Die Zeitungen bringen seinen „Speech“ meist hübsch zurechtgestutzt, da sie sich genieren, das Gemengsel von unzusammenhängenden trivialen Redensarten, die Preußens höchste Agrarprodukt vom Stapel ließ, ihren Keim in der Originalfassung aufzutreiben. In Wirklichkeit hat sich kaum jemals der oberflächlichste Reichsverbandsagitor der Liebertschen Schule konfusere Redewendungen geleistet. Selbst der „Nationalist“ er scheint die Sache zu bunt. Ironisch schreibt sie:

„Und dann kam der „Tafellauch“, Seine Erzellenz der Herr Staatsminister von Roddielski-Dalmin, Ehrenvorwissen der des Bundes für die Provinz Brandenburg, wurde er feierlich vorgestellt, von stürmischem Beifall begrüßt. Daß er eine Rede gehalten hat, kann man mit dem besten Willen nicht sagen, nur eine Reihe von Sätzen, deren innerer Zusammenhang höchstens dem Redner selbst klar war. Festgehalten zu werden aber verdient folgender Satz: „Galten Sie daran fest, meine Herren (Bravo!), daß der deutsche Landwirt war (Bravo!), daß er ist (Bravo!) und daß er bleiben wird (Bravo!), bis einmal unsere liebe alte Erde sich nicht mehr dreht.“ (Stürmischer Beifall.) Und von tosenden Bravos und Hochrufen begleitet, verließ der edle Men-

schensfreund das Podium, offenbar hoch befriedigt dadurch, daß er hier einen besseren Erfolg errungen hatte, als bei seinem kürzlichen vergeblichen Bemühen, Herrn Garben vor dem Gefängnis zu retten.“

#### An wen man denkt.

Wie die Milit.-Polit. Korrespondenz meldet, soll die Novelle zum Offizierbefolgungsgesetz in den ersten Tagen des März zusammen mit dem Beamtenbefolgungsgesetz dem Reichstag zugehen. Darin sind für die einzelnen Offizierkategorien ziemlich erhebliche Gehaltserhöhungen vorgesehen; den Hauptleuten soll zum Beispiel das Grundgehalt von 3402 Mk. auf 4000 Mk. erhöht werden; auch die Unteroffiziere sollen Lohnaufbesserungen erhalten. Insgesamt werden die Mehrkosten, die das Kriegsministerium für die Gehaltserhöhungen fordert, etwa 11 Millionen Mark betragen; der Termin für die Aufbesserungen ist bereits der 1. April 1908.

Für die „Gemeinen“ aber sieht der Gesetzentwurf nichts vor, die noch immer wie vor 30 Jahren ihre 22 Pfennig pro Tag bekommen. Außerdem muß der Betrag von 11 Millionen Mark natürlich durch eine neue Anleihe gedeckt werden, da die Reichsfinanzreform nun endgültig verschoben ist, und für die Zinsen muß wiederum in der Hauptsache die breite Masse der Besitzlosen aufkommen. Die Finanzpolitik des Bankrotteurs!

Gegen den Reichsvereinsgesetzentwurf. Am 16. Februar veranstalteten die Sozialdemokraten im Ruhrgebiet 87 Protestversammlungen gegen den Reichsvereinsgesetzentwurf. Die Versammlungen erklärten ferner den Arbeitskommergesetzentwurf für „einen ungläubigen, ungeschickten, ja freibestigten Versuch, der Arbeiterschaft eine Stabesvertretung vorzutauschen“.

### Ausland.

#### Schweiz.

Der Kongreß des Gewerkschaftsbundes wird zu Ostern in Biel abgehalten werden. Neben den Rechenschaftsberichten sind folgende Verhandlungsgegenstände in Aussicht genommen: Stellungnahme zu den dem Gewerkschaftsbund nicht angehörenden Verbänden, Entwicklung unserer gewerkschaftlichen Organisation zu Industrierwerbenden und die daran sich knüpfenden Konsequenzen. Einigungsämter und Schiedsgerichte. Auf den 1. März wird eine Konferenz der Verbandsvorstände einberufen zum Zwecke der Diskussion über die Gewerkschaftskontrollmarke (Label); sowie zu einer Aussprache über eine sehr wichtige Frage, die das Bundeskomitee in seiner Ausschreibung nicht präzipiert.

### Badische Politik.

#### Die Gehaltstariffkommission

hielt gestern wieder eine Sitzung ab, in welcher zunächst in eine Erörterung der Grundsätze, auf welchen die Regierungsvorlage aufgebaut ist, eingetreten wurde. Im wesentlichen trat eine Uebereinstimmung der Meinungen zutage. Bevor nunmehr in die Spezialberatung eingetreten wird, soll die Regierung zu einer Erklärung über die in der Kommission herrschenden Ansichten veranlaßt werden. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt. Zu derselben soll die Regierung eingeladen werden.

#### Der Brotpreis könnte herabgesetzt werden!

Unter diesem Titel schreibt die „Ahein. Korresp.“ aus Mannheim im unter dem 18. Februar:

Mit der Getreidekaufe ist es endgültig vorbei. Der Pfälzer Weizen, der Mitte Oktober am hiesigen Markte 25,25 Mk. kostete, ist auf 22,25 Mk., der Pfälzer Roggen, der 22 Mk. kostete, ist auf 19,75 Mk. pro Doppelzentner zurückgegangen. Ähnlich liegen die Preisverhältnisse bei ausländischem Brotpreis. Russischer und rumänischer Weizen ist etwa 3 Mk., amerikanischer Winter-Weizen sogar 3,75 Mk. pro Doppelzentner billiger geworden. Noch größer ist der Preisrückgang des Mehles. Weizenmehl Basis 0, das Mitte Oktober am hiesigen Markte 33,50 Mk. notierte, notiert heute 30,25 Mk., ist aber im Großhandel sogar für 28,50 Mk. zu haben, und Roggenmehl Basis 01, das damals 31,50 Mk. notierte, notiert heute 29,50 Mk., ist aber im Großhandel für 28 Mk. pro Doppelzentner zu erhalten. Tatsächlich ist also der Mehlpreis für den Bäcker um etwa 2 bis 3 Pf. pro Pfund zurückgegangen, während das Brot an den meisten Orten noch zu den früheren hohen Preisen verkauft wird. Es ist nun richtig, daß im November und Dezember die Bäder genötigt waren, sich für eine Reihe von Wochen im Voraus zu decken, aber nachdem die rückgängige Konjunktur jetzt schon seit fast drei Monaten anhält, darf angenommen werden, daß diejenigen Bäder, die nicht geradezu leichtfertig spekuliert haben den größten Teil ihres gegenwärtigen Bedarfs zu den billigeren Mehlpreisen decken können. Da ein Vierpfundlaß

etwa 8 Pfund Mehl enthält, so könnten ihn die Bäcker nach dem Durchschnitt der Mehlpreise der letzten drei Monate um 3 bis 4 Pfennig, nach den jetzigen Mehlpreisen sogar um etwa 7 Pfennig billiger abgeben.

Der Inhalt vorstehender Mitteilung zeigt wieder einmal von der schamlosen doppelten Ausbeutung der Konsumenten. Erst schafft man den Posttarif, dann kommen Bäcker und Metzger und die übrigen Zwischenhändler und der Konsument hat die Bege zu bezahlen.

Selbstverständlich.

Wie die amtliche „Karlsruher Zeitung“ erfährt, ist die Nachricht, die Regierung beabsichtige, die zurzeit den Landständen vorliegenden Gesetzentwürfe betreffend Gehaltstaxen und Abänderung des Beamtengesetzes zurückzuziehen, vollständig aus der Luft gegriffen.

Bauaufseher aus Arbeiterkreisen

Sind nach Mitteilungen der bad. Regierung in der Budgetkommission in folgenden Städten aufgestellt: Freiburg: 1 früherer Maurerpolier; Heidelberg: 1 früherer Maurerpolier; Mannheim: 1 früherer Maurerpolier; Offenburg: 1 früherer Maurerpolier.

Kinderarbeit auf dem Hohenwalde.

Zurzeit findet man in einigen Gemeinden des Hohenwaldes fast in jeder Familie die Kinder mit „Knöpfen“ beschäftigt. Bis tief in die Nacht hinein sitzen die Kinder mit fieberhafter Tätigkeit hinter dem Tisch um möglichst viele Karten abliefern zu können, und dann den großen Lohn — von einer Karte mit 144 Stück sage 1 Pfennig in Empfang zu nehmen.

Zwischen den Zelten.

Kriminalroman von Friedrich Thieme.

4) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ein Mord“ sagte er erschüttert. „Herr Sanitätsrat, wollen Sie die Güte haben, eine Untersuchung der Leiche vorzunehmen.“ Der Sanitätsrat kniete neben dem Toten nieder, besichtigte die beiden Wunden und wandte ihn dann herum.

„Wie hieß der Unglückliche?“ wandte er sich an den Kunstreiter, der ihm gefolgt war. „Herr Morson.“ „Ah — ein Ausländer? Oder ist es nur sein Kunstname?“

Der Assessor warf noch einen mitleidigen Blick auf das im Jahre Tod unter Symptomen des Schreckens und der Furcht erstarre Antlitz. Die hohe Stirn, die markanten Züge, die etwas gebogene Nase, die buschigen Brauen verrieten einen denkenden Menschen, wenn auch zugleich etwas Finsternis, Dämonisches in der ganzen Physiognomie lag, das zugleich anziehend und abstoßend wirkte.

für 144 Knöpfe, und so ist es in anderen Sachen auch. „Dass du hast zuviel bezahlt für deine Pfeife!“ Wöchten doch die Eltern zum Lernen anhalten und fürwahr, das was sie in 1/2 Stunde lernen, ist für sie hundertmal mehr wert fürs spätere Leben, als was sie in dieser 1/2 Stunde Knöpfe aufnähen, und mehr als 1/2 Stunde verlangt der Lehrer nicht für Hausaufgaben.

So schreibt ein liberales Blatt und bestätigt damit alles das, was die badische Fabrikinspektion in ihrem bedeutungsvollen Werke: Hausindustrie und Heimarbeit im Großherzogtum Baden mitteilt und wozu wir an dieser Stelle gebührenden Notiz genommen. Es dürfte im Hinblick auf die oben mitgeteilten schauerhaften Zustände behördliches Einschreiten angebracht sein. Und zwar möglichst rasch.

Die deutsche Justiz vor dem Reichstage.

(105. Sitzung.)

\* Berlin, 19. Febr.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Lesung des Justizgesetzes.

Außer den bereits erwähnten Resolutionen liegt noch eine Resolution der Freisinnigen vor, die eine Bestimmung in die Strafprozessordnung aufgenommen wissen will, die den Mitgliedern des Reichstages, eines Landtags oder einer Kammer eines zum Reiche gehörigen Staates in Ansehung desjenigen, was ihnen in dieser Eigenschaft anvertraut ist, das Recht der Zeugnisverweigerung zugesetzt.

Gerichtliche und sonstige Untersuchungsmaßnahmen sind in dem Dienstgebäude des Reichstages, eines Landtages oder einer Kammer eines zum Reiche gehörigen Staates nur mit Genehmigung der betreffenden Körperschaft oder, wenn diese nicht versammelt oder Gefahr im Verzuge ist, nur mit Genehmigung ihres Präsidenten zulässig.

Abg. Stadthagen (Soz.):

Der Arbeiter ist heute auf dem Gebiete der Strafrechtspflege nur Amos, aber auch in der Ziviljustiz ist in den letzten Jahren in wachsendem Maße die Natur der Klassenjustiz wahrnehmbar geworden. Auf dem Gebiete der Ziviljustiz versucht man vor allen Dingen das Koalitionsrecht der Arbeiter zu beschneiden, es ihm durch Hintertüren zu nehmen, ohne, wie ich ausbe, sich bewusst zu sein, daß man dabei auf das schärfste gegen die Geseze verstößt.

auf das allertraffteste gegen das Koalitionsrecht

und die gute Sitte. Die Richter in Hamburg können sich eben den sozialen Anschauungen des Arbeiterverbandes nicht entziehen. Diese sind Fleisch von ihrem Fleisch, und dabei kommen solche ungeheuerlichen Klassenjustizurteile vor. Ein solches Urteil kann nicht aufrecht erhalten werden.

Fall Hau

zu sprechen und tadelt es, daß der Staatsanwalt Mitteilungen

an die Presse habe gelangen lassen. Durch solche Mitteilungen sei eine Beeinflussung der öffentlichen Meinung vorgenommen worden. Es ist dann herborgehoben worden, daß bei dem Sozialdemokraten verübt worden, und er ist zurückzuführen auf die Sensationsmacherei der bürgerlichen Presse.

unser Richter zu sozialem Verständnis erzichen, sondern müssen auch soziale Geseze machen. So lange das nicht geschieht, ist, sollen wir uns weniger über die Klassenjustiz wundern, als vielmehr darüber, daß man die Redheit hat, diese Klassenjustiz zu leugnen. Ich freue mich aber, daß gestern wenigstens der Abg. Heine den Anfang gemacht hat, mit der Anerkennung der Klassenjustiz.

Jugendgerichtshöfe

eingurichten und in Frankfurt a. M. besteht ja bereits ein solcher. Aber was soll denn dabei herauskommen? Man hat ja weiter nichts getan, als beim Schöffengericht den Vormundschaftsrichter zum Vorsitzenden gewählt. Das ist rein formell, und die Seele des Kindes wird nach wie vor falsch beurteilt werden.

die viel mehr Lärm und Aufsehen machen als harmlose Leute, die nach einer Wahlrechtsversammlung friedlich durch die

Streifen spazieren gehen? Gelbesam der S... dafür bekom... anderen Fal... können Sie... möchte ich j... beiterleit...

„Hört! hört!“... der Verträge... oft den... Nach der... die ländlich... daß die vor... den Kontra... Die Schaff... Gesetzgebun... ferat, sei... preußischen... lassene Ver... Diese Ver... wie die Lan... gleich. Sie... Reichsgese... führung we... arbeiterten... Seit wann... Bestimmung... Die Verfü... Spitzbuben... vorgezogen... verhöht ab... geber ist i... Auf Grund... rat. Wie... denz... man ist... für gang... aer macht... im Saale... lebhaften... Vertrag... gebent d... Man lau...

Klassenju... (Baden... ist, gegen... Baden erl... (Baden... Etac... Legitima... Innern... die Lage... Arbeiter... milde, se... men, ab... etwas a... Rechtspr... dengide...

„W... (Buchve... geb. 75... ichen A... Hauptm... lassen, f... spricht... burg zu... färbere... gern be... die tra... net... moge d... Borurt...

Donne... geb. 75... ichen A... Hauptm... lassen, f... spricht... burg zu... färbere... gern be... die tra... net... moge d... Borurt...

nerst... tag, d... kundi... amne... nicht... „Sat... Die... beibe...

Staatsekretär, auch nicht aufhören, hier zu protestieren gegen den Vorwurf der Klassenjustiz.

Das zum heutigen Tage ist das Urteil in dessen noch nicht vollstreckt worden!

(Hört! hört!) Die ländlichen Arbeiter sind häufig rechtlos infolge der Verträge, die mit ihnen abgeschlossen werden und die nur auf die Bestimmungen des R.G.B. widersprechen.

Die Verfügung ist eine unerhörte Beleidigung für die Arbeiter. Spitzbuben und Einbrecher brauchen keine Legitimationskarten vorzuzeigen, wohl aber die ländlichen Arbeiter.

Klassenjustiz herrscht überall in der verwirrtsten Weise. (Nach rechts.) Wenn das Deutsche Reich nicht in der Lage ist, gegen den von mir geschuldeten Vertragsbruch vorzugehen...

Staatssekretär Nieberding erwidert, die Frage wegen der Legitimationskarten gehöre vor das Ressort des Reichsamts des Innern.

Literatur.

„Auf Unernem Hüben“. Roman von Hans Hauptmann. (Buchverlag der Bücher des Deutschen Hauses, 1. Serie, Bd. 15), geb. 75 Pf.

Cheater und Musik.

Opernplanänderung des Hoftheaters Karlsruhe. Donnerstag, 20. Febr. C. 37. Statt „Sappho“: „Der Trompeter von Säckingen“.

Wegen Erkrankung von Wilhelm Kempf muß die für Donnerstag, den 20., angelegte Aufführung von „Sappho“ auf Samstag, den 22. Febr., verlegt werden.

Abg. Gröber (Zentr.) ist überzeugt, daß der Abg. Stadthagen übertriebt. Behauptungen lämen ja vor. Auch in Richterkreisen selber werde manches Urteil nicht gebilligt.

Abg. Ullrich (fr. Vp.) spricht sich für den Antrag Wasser- mann auf Vorlegung eines Gesekentwurfes über Strafrecht, Strafverfahren und Strafvolzug für Jugendliche aus.

Aus der Partei.

Zum Parteitag in Offenburg am 7. und 8. März.

Die Mitgliedschaften werden erücht, die Namen der gewählten Delegierten dem Parteisekretariat mitzuteilen, damit die Zulassung des erforderlichen Materials erfolgen kann.

Es empfiehlt sich, die Delegierten dem Komitee möglichst frühzeitig anzugeben, so daß genügend Quartier beschafft werden kann.

Bretten, 16. Febr. Am nächsten Sonntag, 23. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet im „Bad. Hof“ hier eine Volksversammlung statt.

Haslach i. K., 16. Febr. In Anbetracht der kommenden Frühlingslage wurde beschlossen, die Monatsversammlungen des sozialdem. Lesevereins jeweils wieder am ersten Samstag jeden Monats stattfinden zu lassen.

Aus Niederbühl wird uns mitgeteilt, daß der Gastwirt zur „Eintracht“ — ehemaliges Mitglied des Zentralverbandes deutscher Brauereiarbeiter — aus der Verbandslasse Unterstützung bezogen hat.

Die Mandate des Genossen Klotz. Wie berichtet, wird für unseren verstorbenen Genossen Klotz der zweite Vorwähler des Metallarbeiterverbandes Gen. Reichel in den württembergischen Landtag eintreten.

Ein Angetreuer. Der ehemalige Expedient unseres fränk. Parteiblattes, der „Volkstrübene“, S. Weichsel in Schweinfurt, hatte sich vor dem dortigen Gericht wegen Unterschlagung zu verantworten.

tete er mit dem Inhalt der Zeitungskasse, nachdem aber das Geld verbraucht war, schreie er nach Schweinfurt zurück und stelle sich dort dem Gericht.

Gewerkschaftliches.

Bretten, 15. Febr. Nachmal die „adelige“ Bürfenfabrik. Die Firma C. v. Molitor brachte in der Nr. 35 des „Volkfreund“ eine Verächtigung, in der sie mich als „mutmaßlichen“ Einfender eines Artikels, der die Zustände in ihrer Firma beleuchtete, bezeichnet.

Hierzu schreibt noch unser Verichterfasser: „Wie es in diesem „Arbeiter-Eldorado“ aussieht, wissen diejenigen am besten, die das zweifelhafte Vergnügen haben, das Brot dieser Firma zu essen.“

Schoepheim, 18. Febr. Achtung Sipser! Die gestrige Meldung betr. „Zugung ist ferngehalten“ beruht auf einem Irrtum.

St. Georgen, 17. Febr. Gewerkschaftskartell. Unsere Bibliothek befindet sich jetzt im Gasthaus zur „Krone“.

Die Prekmission des „Vorwärts“ hat in Gemeinschaft mit dem Parteivorstande beschlossen, der Minderheit in der Vereinigung der Zimmerer und verwandter Berufsangehörigen Deutschlands

Badische Chronik.

Durlach.

— Junge Garde! Da wegen Nichterfahrens des Referenten die Negotiation am letzten Freitag nicht stattfinden konnte, behandelte Genosse Hüber den 2. Abschnitt vom 2. Teile des Erfurter Programms.

— Die hiesige Karnevals-gesellschaft, die am vergangenen Sonntag bereits eine wohlgelungene Damen-sitzung abgehalten hat, veröffentlicht heute ihr weiteres Programm für den diesjährigen Karneval.

— Die Obstbau-schule Augustenburg hält vom 23. März bis 11. April und vom 5. bis 24. Oktober ds. J. Obstbau-kurse für Baumwärter ab.

Freiburg.

— Milchpantseher. Trotz strenger Bestrafung werden die Milchpantseher doch nicht alle. Es wurden wegen Milch-fälschung bestraft vom Groß. Schöffengericht Freiburg Joh. Mischbach Ehefrau von Ebringen mit 50 M., ebent. 10 Tagen Haft; vom Schöffengericht Emmendingen: Johann Georg



Der Säbel für Straßendemonstranten.

Berlin, 19. Febr. In der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses erklärte Minister Moltke bei Beratung des Etats des Ministeriums des Innern in Bezug auf die Straßendemonstrationen der Sozialdemokraten, daß die Straßendemonstrationen nicht verboten werden können.

Der Fall Grandinger.

Nürnberg, 19. Febr. Erzbischof v. Albert hat heute an den Führer der liberalen Landtagsfraktion Dr. Casselmann in München einen umfangreichen Brief gerichtet, worin er betont, daß er als Erzbischof nach wie vor auf dem Standpunkt stehen bleibe, daß seit den Zeiten des Kulturkampfes in weitesten Kreisen des katholischen Volkes die Ansicht bestehe, daß liberal kirchenfeindlich bedeute.

Schulleute, wie sie nicht sein sollen.

Frankfurt a. M., 19. Febr. Die Strafkammer beurteilte heute den Schuttmann Nienhaus wegen Freiheitsberaubung und Körperverletzung im Amte zu 4 Monaten Gefängnis, den Schuttmann Antrecht wegen Körperverletzung im Amte zu 200 Mk. Geldstrafe.

Karl Meiß gestorben!

Genosse Karl Meiß, der frühere Reichstagsabgeordnete für Rhenland-Pfalz-Mittelrhein ist im Alter von 51 Jahren den Folgen eines Gehirnschlages erlegen.

33 Berliner Volksversammlungen.

welche am Dienstag stattfanden und fast sämtlich überfüllt waren, erklärten in einer Resolution: „Der von der Reichsregierung dem Reichstage vorgelegte Entwurf eines Vereins- und Versammlungsrechts ist als reaktionär zu verwerfen.“

Unterdrückungspolitik und zugleich als ein Anschlag auf die Organisationsbestrebungen der Arbeiter.

Keine Deportation.

Berlin, 19. Febr. In der Budget-Kommission des Reichstages brachte der Abg. Storz (deutsche Volkspartei) beim Etat der Karolinen und Mariannen auch die Deportationsfrage zur Sprache. Staatssekretär Dernburg stellte sich auf einen vollkommen ablehnenden Standpunkt.

Hohe Strafe.

Berlin, 19. Febr. Die 3. Strafkammer des Landgerichts I sprach heute das Urteil gegen den Redakteur Rudolf Oestreich wegen „Aufreizung zum Ungehorsam“. Der Angeklagte Oestreich wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, sein Mitarbeiter Gohl zu 2 Wochen.

Ein freier Mann gemahregelt.

Bremen, 19. Febr. Die Senats-Kommission des bremischen Unterrichtswezens hat gegen den bekannten Schulmann und pädagogischen Schriftsteller Heinrich Scharrelmann ein Disziplinarverfahren eingeleitet.

Straßenbahner-Streit.

Brag, 19. Febr. Die Angestellten der elektrischen Straßenbahn drohen, heute in den Streik zu treten, falls die geforderte Lohnerhöhung nicht bewilligt werde.

Die Hungersnot in Serbien

nimmt bedenkliche Dimensionen an. Zahlreiche Bewohner der Umgegend Belgrads versammelten sich gestern vor dem Parlament und verlangten energisch Abhilfe ihrer Notlage.

Werftarbeiter-Ausstand in England.

London, 19. Febr. Ende dieser Woche werden 14 000 Arbeiter der Werften in New-Castle und Glasgow in den Ausstand treten, da eine Einigung zwischen Arbeitern und Arbeitgebern nicht zu Stande gekommen ist.

Vereinsanzeigen.

Karlsruhe. Arbeiter-Radfahrer-Verein, Sektion Südstadt. Freitag, den 21. Februar, abends 8 Uhr, in der „Eiche“ Versammlung; Neuwahl der Sektionsleitung.

Briefkasten der Redaktion.

1 Wegen der Beschaffung der Papiere zur Erweiterung der badischen Staatsangehörigkeit wenden Sie sich an das Arbeitersekretariat, Kurvenstraße 19.

Briefkasten für die Knallerbo.

Durlach. Die „Schöpsheimer Wahl“ verwendbar. Die andere Poeterei geht auch. Die lokal-humilitätigen Beiträge noch erwünscht, aber nicht in Versform.

Wasserstand des Rheins.

Donnerstag, den 20. Februar, morgens 6 Uhr: Schutterinsel 2.05, gest. 3 cm, Rehl 2.87, gest. 77 cm, Maxau 4.25, gest. 77 cm, Mannheim 8.91, gest. 1.29 cm.

Gefangverein Badenia Karlsruhe.

Am Faschachtsmontag, den 2. März, findet in den Räumen der Festhalle unter Kostümfest:

Intern. Rendezvous in einem amerikanischen Zirkus

statt, wozu wir die verehrlichen Vereinsmitglieder mit ihren Familienangehörigen herzlich einladen.

Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mk. pro Person, Zirkusprogramm à 20 Pf. obligatorisch. Kein Tanzgeld.

Gesangver. Gleichheit Karlsruhe.

Unsere lieben Mitglieder, Bruderberainer, sowie Freunde des Vereins zur gefl. Mitteilung, daß sich unser Vereinslokal nicht mehr Durlacherstraße 81/88 (früher Moriz Lust), sondern bei Mitglied N. Wang

„Zur Kronenhalle“

Kronenstr. 3, befindet. 774

Diabolo-Kaffee

gesetzlich geschützte Marke eine vielfach geprobt und geglückte Zusammenstellung gepannter Kaffees in Original-Packungen

per 1/2 Pfd. 60 Pfg. mit Prämien. Proben, gekocht, werden am Samstag den 22. ds. Mts. gratis verabreicht.

Philipp Luger

Durlach-Karlsruhe-Pforzheim und Umgehung. 773

Fahndung.

In der Nacht vom 16. auf 17. Februar ds. Js. wurde dahier auf dem Rangierbahnhof ein Güterwagen erbrochen. Aus demselben wurden nachstehende Gegenstände gestohlen:

- 1 Fahrrad, 1 Kiste Ziför, 1 Saß gebrannter Kaffee, 1 Stück grünl. Leinwand, 1 Kinderwagen.

Die Tat ist von mehreren Personen verübt; es liegt die Möglichkeit nahe, daß sie in der Oststadt oder in Rinkheim (ober in Durlach) wohnen.

Die Beschreibung der gestohlenen Gegenstände.

- 1. Neues Fahrrad, Marke „Ranger“, Fabriknummer 227158, schwarzer Rahmenbau, schwarze Felgen mit roten, gelb eingefassten Mittelstreifen, gelber Lederfattel, gelbe dreieckige Werkzeugtasche, etwas abwärts gebogener Lenkstange mit Korngriffen und weißen Celluloidringen, Torpedofreilauf.

Auf die Ermittlung der Täter lege ich eine Belohnung von 100 Mark aus. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminal-Polizei hier erbeten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste meiner lieben Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Kernberger, geb. Granget

für die Blumenpenden und die Leichenbegleitung sage ich meinen herzlichsten Dank.

Städt. Seefischmarkt

am Donnerstag nachmittag von 8 1/2 bis 7 Uhr und Freitag vormittag von 8 bis 11 Uhr.

2 kleinere Herde, gut hergerichtet, billig zu verkaufen. Bahnhöfstr. 90, 3. St.

Geschäfts-Empfehlung!

Einer verehrl. Damenwelt, speziell den Damen der Südstadt zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich einen

Damensalon (separat)

elegant eingerichtet, versehen mit den allerneuesten Haarschneid- u. Frisierapparaten, eingerichtet habe.

Perfekte Damenbedienung. Gleichzeitig empfehle auch mein Atelier zur Anfertigung modernster Haararbeiten.

Max Bierreth

Friseur und Perrückenmacher. 34 Luisenstraße 34.

Diese Woche!

garantirt Ziehung 22. Februar Rote + Lose à 1 Mk.

Nur Geldgewinne. 3388 Bargew. ohne Abzug. 44000 Mk. 2 Hauptgewinne

20000 Mk. 586 Gewinne. 14000 Mk. 2800 Gewinne. 10000 Mk.

Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. versend. d. General-Deb. J. Stürmer, Strassburg i. Els. Langestr. 107.

In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15, H. Moyle, L. Michel, E. Flägg, Chr. Frank, A. Stauffert, J. Dabringer.

Stockfisch

bekanntester Güte per Pfd. 23 Pfg.

E. Bucherer

Jähringerstraße 21, Amalienstraße 14, Göthestraße 35, Durlacherstraße 56, Gerwigstraße 10, Rinkheim Hauptstr.

Grüne Meringe

Donnerstag Abend eintreffend. So lange Vorrat: per Pfd. 15 Pfg., 3 Pfd. 40 Pfg., 5 Pfd. 70 Pfg. Schellfisch und Gadlean billig. Freitag auf dem Werberplatzmarkt, Samstag auf dem Sofienmarkt bei L. Pfefferle.

**Voranzeige!**  
**Weisse Woche**  
 vom 27. Februar bis 7. März d. J.  
 Bedeutend ermässigte  
**Preise!!!!**



**E. Korintenberg - Karlsruhe**

Kaiserstrasse 118.

000

**Brautleute! Konsumenten!**

Besuchen Sie

**Krämers Möbelwoche**

**in Karlsruhe**  
**Kaiserstrasse 30**

Die für die Möbelwoche festgesetzten billigen Preise erregen allgemein

**Sensation!**

Beachten Sie meine Spezialofferte.

**Grosse Karnevals-Gesellschaft**  
**KARLSRUHE.**

Sonntag den 23. Februar 1908, nachmittags 5 1/2 Uhr

in grossen Saale der Festhalle

**Zweite grosse Damen-Sitzung.**



Eröffnung der Halle 3 1/2 Uhr.  
 Von 4-5 Uhr Konzert der Leib-  
 Dragoner-Kapelle. — Sämtliche  
 Portale werden gleichzeitig ge-  
 öffnet.



Mitglieder haben eine Dame  
 frei, jede weitere Damenkarte  
 Mk. 1.—. Nichtmitglieder pro  
 Person Mk. 2.—. Reservierte  
 Plätze in der Nähe der Red-  
 erbütte sowie numerierte Balkonplätze Mk. 2.— Zuschlag. Alle Karten  
 sind erhältlich in den Zigarrengeschäften der Herren **Meyle**, Kaiser-  
 strasse 141 (Marktplatz) und **Schweikert**, Kaiserstrasse 199,  
 und abends an der Kasse.

Mit Rücksicht auf den kolossalen Andrang empfehlen wir, die Garde-  
 robe erst nach Einnahme der Plätze abzugeben.

Närrische Kopfbedeckung für Damen und Herren obligatorisch und  
 zu haben bei Herren **Zeumer**, **Glockner**, **Lindenlaub**, sowie abends an  
 der **Garderobe**.

**Der Elfer-Rat**  
 Kaller.

767

**Kolosseum, Freiburg**  
 beim Martinstor.

Programm vom 16. bis inkl. 29. Februar.

In jeder Vorstellung

**15 Marokaner 15**

größte und beste Arabertruppe der Welt. ? Stuart ?  
 C. Sassen, Rheinlands bester Humorist.  
**Alfred und Siegrid Näb**, Weltmeisterkugelläufer auf Roll-  
 schlitzen, 270 Ehrenpreise und 46 Medaillen.  
**Frl. Armanh**, Violinvirtuosin.  
 Ferner die anderen neuauftretenden Künstler u. Künst-  
 lerinnen, sowie Kinematograph in höchster Vollendung.  
 Kassa: 7 1/2. Anfang 8 Uhr. Vorverkauf 11-12 1/2 Uhr  
 Kolosseumkasse.

**Masken-Verleihanstalt.**

Empfehle zur kommenden Faschingszeit sehr schöne

**Masken-Kostüme**

zu den billigsten Preisen

Anfertigung nach Mass.

Durch eigene Herren- und Damen Schneiderei bin ich in der  
 Lage, alle Bestellungen schnell und stilgerecht zu erledigen.

**Masken-Verleihanstalt W. Wolf**

Wohnung: Adlerstrasse 39, 3. St. Baden: Kaiserstrasse 48  
 früher Kronenstrasse 34.

!! Neu eingeführt !!

**Blutwein**

ärztlich empfohlen u.  
 garantiert rein. Be-  
 wahrtes Stärkungsmittel für Blutarme.

1/2 Flasche nur  
**Mk. 1-10**  
 mit Glas 70g  
 empfehlen

**Pfannkuch & Co.**

G. m. b. H.  
 — Telefon 460. —  
 in den bekannten Ver-  
 kaufsstellen. 760

**Teigwaren**

und  
**Dürrobst**

Bruch-Maccaroni

Pfd. 25 Pfg.

Maccaroni, offen,

die Pfd. 26 Pfg.

dünn Pfd. 32 Pfg.

Gemüse-Nudeln,

breite Hausmacher,

Pfd. von 26 Pfg. an.

Neue:

Zwetschen

Pfd. von 25 Pfg. an.

Kranzfeigen

Pfd. 23 Pfg.

Birnbutzel

Pfd. 18 Pfg.

Dampfpfäfel

Pfd. 60 Pfg.

Mischobst

Pfd. 30 u. 50 Pfg.

**Pfannkuch & Co.**

G. m. b. H.

Telephon 460.

in den bekannten Ver-  
 kaufsstellen.

**Theater-Dekorationen**

in großer Auswahl vorrätig.  
 Kauf u. mittleise, hier u. aus-  
 wärts. Neuanfertigung ganzer  
 Bühneneinrichtungen. Künstle-  
 rische Ausführung, prompte Be-  
 dienung. Ferner empfehle Be-  
 diens, Kostüme, sonstige Theater-  
 utensilien, Karnevals- u. Ver-  
 einartikel. Teilzahlungen ge-  
 statet.

**Sebastian Münch,**  
 Karlsruhe, Lessingstr. 33.

Uhländstrasse 32, vollständig  
 neu hergerichtete Seiten-  
 bauwohnung, drei Zimmer,  
 Küche, Keller, Gas, Glasabschluß,  
 pro Monat 24 Mk. per 1. April  
 vermietbar. Günstig für Milch-  
 oder ähnliches Geschäft, breite  
 Einfahrt. Näb. Vorbergh. 2. L.

**An- u. Verkauf**

getragen, gut erhalten. Herren-  
 und Damenkleider, Schuhe  
 und Stiefel 567  
 Frau Rosa Gut,  
 19 Marktgrafenstrasse 19.

**An die gesamte Arbeiterschaft von  
 Karlsruhe und Mühlburg!**

Im November und Dezember 1907 veröffentlichte die  
 Organisation der Schuhmacher sowie das Gewerkschaftsblatt  
 mehrere Aufrufe an die Arbeiterschaft von Karlsruhe, worin die  
 jenen Geschäfte des Schuhmacherhandwerks, welche den abge-  
 schlossenen Tarif vom letzten Frühjahr ihren Gehilfen bezahlen  
 empfahlen wurde. Dies ist auch nach Umfrage von verschiedenen  
 Arbeitern befolgt worden, jedoch nicht im ganzen und vollen  
 Umfange. Da wir nun die Beobachtung machten, daß viele der  
 jenen Meister, welche ihren Gehilfen den abgeschlossenen Tarif  
 nicht bezahlen, durch allerlei Verdrehungen, durch allerlei Vor-  
 wände, ihren Kunden vormachen resp. ihre Kunden zu überreden  
 suchen, als ob sie jetzt auch den abgeschlossenen Tarif bezahlen  
 würden und denselben anerkannt hätten, dies aber nicht der Fall  
 ist, so wollen wir die Namen derjenigen ebenfalls dem oben-  
 stehenden Publikum übergeben, indem alle Versuche von Seiten der  
 Organisation der Schuhmachergehilfen resultatlos waren. Es  
 sind dies folgende:

**A. Bruder**, Hirschg. 10, genannt „Schubbruder“, G. We-  
 ber, Reisingstr. 46, A. Wirt, Jorkstr. 17, von 1. April ab Jork-  
 strasse 18, F. Dehler, Adlerstr. 43, A. Gaifer, Waldstr. 44,  
**Fr. Karcher**, Herrenstr. 42, W. Krüger, Schützenstr. 32, M.  
 Reible, Uhländstr. 12, A. Kötter, Jähringerstr. 80, E. Erb,  
 Jähringerstr. 59, W. Stumpf, Rudolfstr. 24, M. Wirth,  
 Amalienstr. 6, Fr. Reichert, Durlacher Allee 80.

Sämtliche Verobhandlungen von G. Meermann: Füll-  
 werderstr. 63, Jnh.: J. Trögler, Kattlerstr. 89, Jnh.:  
 A. Fink, Füllwerderstr. 22, Jnh.: J. Ebel, Füllwerder-  
 strasse 10 und Gerwigstr. 12, Jnh.: J. Berhovec.

Sämtliche Verobhandlungen von M. Weßka. Füllwer-  
 derstr. 63, Waldstr. 80 und Kronenstr. 17a.

Mühlburg: G. Deningner, Kaiserallee 145, A. Laible,  
 Rheinstr. 20, M. Weßka, Rheinstr. 46, Jnh.: A. Gröbner,  
 Vorstehende Geschäfte bezahlen den Tarif nicht, mit ihren  
 Preisen sind dieselben wohl in die Höhe gegangen, da war die  
 Lohnbewegung der Gehilfen schuld, so wie sich diese „Patron-  
 meister“ ausdrücken, aber die Gehilfen bekommen von der Er-  
 höhung ihrer Preise nichts zu sehen, sondern müssen unter den  
 schlechtesten Bedingungen, welche seit Jahren schon bestehen, weiter  
 noch arbeiten.

Arbeiter und Arbeiterinnen, merkt Euch diese Geschäfte,  
 merkt die selben, laßt Euren Schuhbedarf dort herstellen, wo auch  
 der Arbeiter sein Recht und seine Bezahlung erhält, und nicht  
 mit Hungerlöhnen abgeseigt wird, und mit einer überlangen  
 Arbeitszeit seine Kraft verwenden muß.

Die Ortsverwaltung des Schuhmacher-Verbandes  
 der Jahrgänge Karlsruhe.

NB. Zu den ca. 85 Meistern, welche im November und De-  
 zember veröffentlicht wurden, welche den Tarif anerkannt haben  
 und ihren Gehilfen den Tarif bezahlen, sind noch weitere 4 in  
 zwischen hinzugekommen. Es sind dies: G. Schmidt, Amalien-  
 strasse 15, C. Grunewald, Marienstrasse 58, W. Müller,  
 Weibelstrasse 4, C. Freich, Eisenbahnstrasse 12.

**Circus**

**KARLSRUHE Festhalleplatz**

Nur einige Tage!

**The Royal Bio Co.**

Grösstes und bedeutendstes Projektions-  
 Unternehmen des Continents.

Heute, abends 8 Uhr:

**Grosse Gala-  
 Eröffnungs-Vorstellung**  
 mit einem Riesenprogramm ausgewählter erst-  
 klassiger Attraktionen aus allen Weltteilen.

Elegantes Riesenzelt 3000 bequeme Sitzplätze

**Circus-Restaurant.**

**Moritz Lutz** Druckarbeiten

wohnt jetzt  
 Schützenstr. 58 (Wuerzhahn),  
 liefert schnell und billig  
 = **Geck & Co.** =